Quersprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schwunden sei, zu finden, daß zum Beispiel die Musik ihn noch ergreifen und hinreißen, ihn wonnesam durchschauern und erbeben lassen kann; oder daß ihm noch nicht alle Fähigkeit zum sich begeistern und schwärmen abhanden gekommen ist.

Im ganzen aber müssen wir zufrieden sein, wenn unsere Barke, wiewohl auch etwas zerschlagen und leck, durch den gefährlichen Strudel bei Scylla und Charybdis, ohne zu scheitern, vorbeigekommen ist, und nun auf stiller See ruhig weiter segelt.

Warte, bis du ein wenig älter bist, jugendlicher Leser, und du wirst verstehen, daß Wahrheit und Nüchternheit edle Eigenschaften sind. Wenn du ein guter Mann bist, — laß mich lieber gleich sagen, wenn du ein Christ bist — so werden deine späteren Jahre tausendmal besser sein, als jene Zeiten, nach welchen oberflächliche, weltliche Menschen sich törichter Weise zurücksehnen.

Die Erregbarkeit hat abgenommen, die Frische und Lebhaftigkeit der Gefühle ebenfalls — wiewohl nicht notwendigerweise so sehr viel —, das Herz empfindet weniger intensiv. Man hört vom Tod eines lieben Freundes und ist betroffen, daß man die Nachricht so ruhig aufnimmt. Aber ach, mein Bruder, der du alt wirst, wie ich auch, weißt du nicht, daß für Verluste wie diese, andere Dinge dir reichen Ersatz bieten. Welch tiefer Sinn liegt nun für dich in den Worten des heiligen Augustin. Unser Herz ist ruhelos, bis es in Gott ruht. Du beginnst zu verstehen, daß der Apostel Paulus recht hatte, als er erklärte, daß in dem wahrsten Sinn: „Erfahrung Hoffnung bringet."

Die Leidenschaft ist nicht mehr die zerstörende Kraft, die sie einst war. Deine Augen sind nicht mehr blind für die Wahrheit der Dinge, weil sie nicht mehr von den glitzernden Nebeln der Phantasie geblendet werden. Du tust deine Pflicht ruhig und kannst die Torheiten und falschen Erwartungen der Jugend geduldig ertragen. Ja, mit voller Wahrheit kann man sagen, daß der weise Mann, wenn er alt wird, viel Grund hat, Gott zu danken, daß er nicht mehr jung ist. Wahrheit und Nüchternheit sind den Preis wohl wert, den sie kosten. Die Toten sind die einzigen, die nie alt werden. Dein kleiner Bruder, deine kleine Schwester, die schon lange gestorben sind, bleiben in deiner Erinnerung dieselben jungen Wesen auf immer. Es sind vierzehn Jahre her, daß des Verfassers Schwester starb; sie war damals fünfzehn Jahre alt, — und ist es immer noch in seiner Erinnerung. Ich bin seither um vierzehn Jahre älter geworden; sie aber hat sich unterdessen nicht verändert, und wenn Gott mich erhält, bis ich achtzig bin, werde ich nie anders an sie denken, als an das jugendliche Wesen, das sie war, als sie starb.

Hast du, lieber Leser, das Gesicht, das alt im Leben geworden war, jung werden sehen im Tod? Der Ausdruck früherer Zeiten, der schon lange daraus verschwunden war, trat wieder merkwürdig deutlich in den Zügen hervor. Jedermann hat dies schon bemerkt, und es ist seltsam, wie rasch der Wechsel stattfindet. Die Spuren des Schmerzes verwischen sich, und mit ihnen auch die Spuren der Zeit. (Ende.)

Quersprüche.

Wir fühlen uns alle als freie Republikaner und sind doch insgesamt Hoflieferanten von Ihre Majestät Vergessenheit.

* * *

Ordnung schaffen ist nicht schwer,
Ordnung halten schon viel mehr.

* * *

Willst du das Leben im Kerne verstehn,
Mußt bei ihm selber zur Schule gehn.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V**, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.